

Traunseefischer müssen Reinanken heuer verschonen

Grund ist die erschreckend niedrige Zahl laichfähiger Fische

VON EDMUND BRANDNER

GMUNDEN. Für die Netzfischerei am Traunsee ist die Reinanke der wichtigste Kaltblütler. Sie wird mit Abstand am häufigsten aus dem See geholt. Heuer verzichten die 56 Fischereiberechtigten allerdings auf die Reinanke.

Die Entscheidung dazu fiel bereits im Winter, als die Fischer beim Arifischen feststellen mussten, dass zu wenig laichfähige Fische im See sind. Beim Arifischen, das in der Schonzeit (November, Dezember) stattfindet, werden einzelne Laichfische aus dem See geholt, um ihre Eier im Bruthaus von Altmünster geschützt ausbrüten zu können. Dort überleben viel mehr Brütlinge als in freier Natur. Im Frühjahr werden die Brütlinge dann in großer Zahl ausgesetzt.

Künftig grobmaschigere Netze

Als die Fischer erkannten, dass es zu wenig laichfähige Fische gab, beschlossen sie in einer außerordentlichen Versammlung Schutzmaßnahmen. Einerseits verzichten sie in diesem Jahr darauf, Reinanken zu fischen. Zugleich erweitern sie die Netzgröße künftig von 34 auf 38 Millimeter und verschonen auf diese Art jüngere Fische. „Nicht alle stimmten den Maßnahmen zu, aber alle müssen



Die Reinanke ist der „Brotfisch“ der Traunseefischer.

Foto: ÖBf

sich daran halten“, sagt Josef Sperl, einer der Fischereiberechtigten. „Wir verzichten auf Erträge und müssen in neue Netze investieren. Aber die Maßnahmen sind vernünftig.“

Lob kommt von den Anglern. „Es ist erfreulich, dass die Fischereiberechtigten so rasch und konsequent reagieren“, sagt Roman Ornetzeder, Obmann des Anglervereins.

Warum es überhaupt zu einem Rückgang laichfähiger Reinanken kam, ist noch unklar. Manche Fischer sprechen von „natürlichen

Schwankungen“, andere halten es auch für möglich, dass die Laichzeit im vergangenen Winter einfach erst später einsetzte.

Kritiker sehen auch ein historisch gewachsenes Strukturproblem am Traunsee: Mit 52 Netzrechten gibt es hier mehr als an jedem anderen Salzkammergut-See. „Natürlich bedeutet das einen hohen Befischungsdruk“, sagt ein Angler. Die Fischer halten dem allerdings entgegen, dass bei weitem nicht jeder Fischereiberechtigte tatsächlich zum Fischen auf den See fährt.